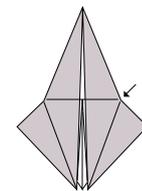




NICOLE LACHAT, LEITERIN SEKRETARIAT SCIENCE ET CITÉ

Als Kompetenzzentrum für den Bereich Dialog der Akademien der Wissenschaften Schweiz fördert die Stiftung Science et Cité den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Gemeinsam mit den beiden Aussenstellen in Lausanne (Réseau romand Science et Cité) und Lugano (L'ideatorio) werden regionale und nationale Projekte umgesetzt, die möglichst niederschwellig und innovativ sind. Neben Face-to-Face-Begegnungen steht zunehmend auch die «Digitale Interaktion» im Fokus. Ein weiterer Auftrag besteht darin, den Austausch zwischen den Akteuren der Wissenschaftskommunikation zu stärken, um sogenannte Learning Networks zu generieren.

«WISSENSCHAFT GEHT UNS ALLE ETWAS AN»



Autorin: Kathrin Fuchs

«Alle können davon etwas mitnehmen.» Nicole Lachat betont die Wichtigkeit des direkten Dialoges zwischen der Forschung und der Gesellschaft. Als von Natur aus neugierige Person erzählt sie, wie sie ihr Weg über die Handelsschule schlussendlich in den wissenschaftlichen Bereich führte.

NICOLE LACHAT ist verantwortlich für das Sekretariat von Science et Cité seit 2011. Sie hat die Handelsschule (*Ecole Supérieure de Commerce in La Neuveville*) abgeschlossen. Danach arbeitete sie drei Jahre in Südafrika als Sekretärin. Zurück in der Schweiz war sie sieben Jahre tätig als Direktionsassistentin Verkauf und Marketing bei Omega Electronics. 1998 übernahm sie die administrative Leitung bei der ObjectSoft, später ClassSoft AG und bildete sich in KMU-Führung weiter. Parallel dazu besuchte sie Weiterbildungen zur diplomierten Wellness Trainerin II und Pilates Instruktorin und arbeitete zwölf Jahre im Bereich Gesundheitssport. 2009-2011 war sie in der Administration der Weiterbildung, danach der Rechtsfakultät an der Universität Neuenburg tätig.

«Der Ausdruck *les mystères de la science* bedeutet für mich, dass die Wissenschaft etwas Geheimnisvolles und vielleicht Unnahbares sein kann. Deshalb ist der Dialog etwas Zentrales und ein interessanter Weg, um sich diesem Mysterium anzunähern. Ich finde es sehr wichtig, dass nicht nur Menschen mit akademischem Hintergrund angesprochen werden, sondern auch solche, die sich im alltäglichen Leben nicht mit wissenschaftlichen Themen auseinandersetzen.

Ich hätte als Jugendliche gerne studiert, um zum Beispiel als Tierärztin oder im Labor zu arbeiten, jedoch war dies nur den Kindern von akademischen Eltern vorbehalten. Ein kultureller Hintergrund und eine spezifische Ausdrucksweise waren für ein Studium Voraussetzung. Ich war jedoch schon immer ein vielseitig interessierter Mensch, habe in Enzyklopädien und Büchern nachgeforscht, um mein Wissen zu erweitern, und nie aufgehört, mich weiterzubilden.

Dies widerspiegelt sich wohl auch in meiner Karrierelaufbahn, die eher zufällig und nicht geradlinig verlaufen ist. Über verschiedene Etappen, von der Handelsschule, einem 3-jährigen Aufenthalt in Südafrika, wo ich als Sekretärin gearbeitet habe, bis zur selbstständigen Gesundheits- und Sporttrainerin, erhielt ich dann doch die Chance, mich im wissenschaftlichen Bereich zu entfalten. Zuerst an der Universität Neuenburg und dann bei Science et Cité, einer für mich wichtigen Institution, die Projekte unabhängig durchführt und ein breites Publikum anspricht. Sie kann auf viel Know-how und Mitarbeitende mit ganz unterschiedlichen Bildungshintergründen zurückgreifen.

Mir gefällt vor allem die Vielfalt der Themen, mit denen ich mich beschäftigen darf. Durch meine abwechslungsreichen Aufgaben in der Buchhaltung, der Administration, der Übersetzung, im Eventmanagement und in der Teilnahme an Ver-

anstaltungen erhalte ich einen breiten Einblick in die Projekte. Ich bin ein Mensch, der es mag, wenn viel los ist. Wahrscheinlich deshalb ist eine meiner Lieblingsaufgaben die Mitwirkung an Events. Ein überwältigendes Gefühl überkommt mich in dem Augenblick kurz nach Abschluss einer erfolgreichen Veranstaltung. Wenn dann noch die Evaluationen der Teilnehmer gut ausfallen, dann spüre ich pure Zufriedenheit.

Diese spüre ich auch, wenn ich Zeit mit meinen drei Kindern verbringe, zu denen ich eine enge Beziehung pflege. Ihre junge, energetische Art steckt mich an. Wenn sie mir ihre Probleme schildern, versuche ich wieder in den Dialog zu treten, statt Lösungen vorzulegen.

In Zukunft sähe ich die Stiftung Science et Cité gerne noch etwas wachsen, indem sie sich zum Beispiel für erfolgreiche Formate wie das *Science Quiz* buchen lässt. Für meine eigene Zukunft habe ich noch viele Pläne. Nach meiner Pension in ungefähr 6 Jahren möchte ich mich gerne weiterbilden in mir noch unbekanntem Gebieten, in neuen Sprachen oder in handwerklichen Arbeiten, um nicht nur das Mysterium der Wissenschaften, sondern auch des Lebens weiter zu enthüllen.»